

DIN-Empfindlichkeit

Englisch: DIN rating

KAMERA

Deutsche Filmempfindlichkeits-Norm — logarithmische Skala, wo jede +3 DIN-Punkte die Lichtstärke verdoppeln. Heute ersetzt durch ISO, aber älteren Filmmaterial und Kameras noch gebräuchlich.

Wer mit altem Filmmaterial oder klassischen Kameras arbeitet, stößt unweigerlich auf die DIN-Skala — eine logarithmische Empfindlichkeitsnorm, die vor allem in Europa lange Zeit Standard war. Anders als die lineare ASA-Skala verdoppelt sich die tatsächliche Lichtempfindlichkeit des Films jeweils bei einer Steigerung um 3 DIN-Punkte. Von DIN 18 zu DIN 21 ist nicht einfach eine kleine Steigerung, sondern eine Verdopplung der Filmempfindlichkeit. Diese logarithmische Logik war für Kamerahersteller praktisch — Blendenringe und Verschlusszeiten ließen sich eleganter staffeln. In der Praxis sind die DIN-Werte vor allem dann relevant, wenn mit Archivmaterial gearbeitet wird oder alte Ariflex-Kameras und Bolex-Geräte zum Einsatz kommen. Die meisten dieser Kameras haben noch DIN-Markierungen auf dem Blendenring oder dem Filmempfindlichkeits-Einstellrad. Frühe Belichtungsmesser — besonders die analogen Modelle aus den 1960er und 70ern — zeigen ebenfalls DIN-Werte an. Wer beispielsweise mit einem klassischen Gossen-Messgerät auf dem Set arbeitet, muss die Umrechnung parat haben: DIN 21 entspricht etwa ISO 100, DIN 24 entspricht ISO 200. Der Unterschied liegt in der Rechenmethodik — ISO kombiniert beide Normen (ASA + DIN), präferiert aber die lineare ASA-Logik als Basis. Der praktische Knackpunkt entsteht beim Mischen von Materialien. Wird eine Szene mit modernen digitalen Kameras gedreht, die intern mit ISO arbeiten, und sollen Archivaufnahmen oder Super-8-Material eingefügt werden, das in DIN beschrieben ist, müssen die Werte konsistent umgerechnet werden. Ein häufiger Fehler ist die Annahme, dass DIN und ASA direkt gleichzusetzen sind. Das sind sie nicht. DIN 21 ≠ ASA 21, sondern ASA 100. Die Verwechslung führt zu Belichtungsfehlern, besonders beim Kalibrieren alter Belichtungsmesser oder beim Colormatch von Super-8-Material mit modernen Digitalkameras. Heute ist DIN faktisch obsolet — ISO hat sich weltweit durchgesetzt und vereinheitlicht die Norm. In Archiven, bei Restaurationen und bei Arbeiten mit klassischem Filmmaterial bleibt das Verständnis der Skala dennoch unumgänglich. Manche Dokumentarfilmer und Found-Footage-Künstler arbeiten bewusst mit älteren Materialien und deren originalen Bezeichnungen — dort ist DIN-Kenntnis nicht nur Kulturwissen, sondern praktisches Handwerkzeug.